

Am 9. November 2016 veranstaltet das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern zum 16. Mal den ifo Branchen-Dialog. Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft beleuchten und diskutieren aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen aus branchenspezifischer Perspektive. Im Blickpunkt der diesjährigen Tagung stehen die Zuwanderung und der demographische Wandel sowie deren Auswirkungen auf die jeweiligen Sektoren.

Meist steht bei der Diskussion der wirtschaftlichen Lage Deutschlands die gesamtwirtschaftliche Betrachtung im Vordergrund. Für ein tiefgreifendes Verständnis ist jedoch die Beschäftigung mit den einzelnen Wirtschaftssektoren zentral. Der ifo Branchen-Dialog bietet ein etabliertes Forum zum Austausch über aktuelle Entwicklungen in wichtigen Wirtschaftszweigen.

In den vier Branchenforen Industrie, Handel, Bauwirtschaft und Dienstleistungen diskutieren Experten aus Unternehmen, Verbänden, Politik und Forschung die Branchenanalysen und -prognosen des ifo Instituts sowie aktuelle Trends und Herausforderungen der jeweiligen Wirtschaftszweige. Neben der Analyse der kurz- und mittelfristigen Branchenentwicklung bietet der ifo Branchen-Dialog auch eine Betrachtung struktureller Veränderungen.

Im Blickpunkt des diesjährigen Branchen-Dialogs stehen insbesondere branchenspezifische Aspekte der neuen Zuwanderung und des demographischen Wandels. Das demographische Defizit und der daraus resultierende Fachkräftemangel sind in vielen Branchen bereits deutlich spürbar. Neben der Mobilisierung von qualifizierten Arbeitskräftepotenzialen unter älteren, weiblichen und bildungsfernen Bevölkerungsgruppen muss sich gezielt mit der Frage auseinandergesetzt werden, welche Chancen die derzeit steigende Nettozuwanderung nach Deutschland bietet und wie diese Potenziale bestmöglich genutzt werden können. Die Beschäftigung und Ausbildung von Flüchtlingen ist für die Betriebe mit einer Vielzahl neuartiger Fragestellungen verbunden. Zudem spielen auch andere Aspekte eine Rolle wie beispielsweise im Baugewerbe, das sich aufgrund des Flüchtlingszustroms einer gesteigerten Wohnraumnachfrage gegenüber sieht. In den einzelnen Branchenforen

beleuchten Branchenexperten praxisnah Aspekte und Konsequenzen für den jeweiligen Wirtschaftszweig.

Eingerahmt werden die Branchenforen von einem Vortrag des neuen ifo-Präsidenten Prof. Dr. Clemens Fuest, der die bisherige Tradition weiterführt und über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und Europa referiert, sowie einem Vortrag von Prof. Dr. Ludger Wößmann, Leiter des ifo Zentrums für Bildungsökonomik, zum Thema Integration der neuen Zuwanderer durch Qualifikation.

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die aktuelle Branchenentwicklung und Fragestellungen geboten, die in den einzelnen Foren des ifo Branchen-Dialogs diskutiert werden. Der ifo Branchen-Dialog wird erneut vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie gefördert. Weitere Informationen und Anmeldungen auf der CESifo-Website unter [www.cesifo-group.de/branchendialog](http://www.cesifo-group.de/branchendialog).

## Perspektiven der Industrie

Die vergangenen Jahre bereiteten den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes ein Wechselbad der Gefühle zwischen Hoffen und Bangen. Die Produktion kam nicht wesentlich über eine Stagnation hinaus. In dieser Zeit haben sich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen grundlegend gewandelt. Die Schwellenländer litten unter dem Abzug ausländischen Kapitals, Strukturproblemen und – soweit sie Lieferanten von Rohstoffen sind – unter einem massiven Preisverfall. Die Industrialisierung dieser Länder, die der Investitionsgüterindustrie, einem wichtigen Pfeiler der deutschen Industrie, im vergangenen Jahrzehnt Impulse geliefert hatte, hat im veränderten welt-

wirtschaftlichen Umfeld an Dynamik eingebüßt. Gleichfalls betroffen ist der Straßenfahrzeugbau, dessen Lage sich zusätzlich noch durch den VW-Abgasskandal und seinen Weiterungen verschlechtert hat.

Entsprechend dem Wandel der Rahmenbedingungen kommen Impulse für die Industrie vor allem aus den entwickelten Volkswirtschaften. Aus heutiger Sicht ergeben sich drei Themenkomplexe für die Perspektiven der exportorientierten deutschen Industrie: Inwieweit können die reifen Volkswirtschaften Nachfragerückgänge aus Schwellenländern kompensieren? Ist angesichts der strukturellen Probleme in einigen der Eurostaaten die gegenwärtig erfreuliche Auftragsstätigkeit dauerhaft? Können die großen Schwellenländer ihre Probleme überwinden und zur Dynamik der Jahre vor der Finanzkrise zurückfinden?

Spätestens seit den frühen 1980er Jahren weist die demographische Entwicklung auf einen sich anbahnenden Arbeitskräftemangel hin. Nicht nur politische Maßnahmen, die zumindest mittelbar einer Anhebung der Geburtenrate dienen, sondern auch die Zuwanderung und Anwerbung Qualifizierter haben an Bedeutung gewonnen. In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob der Zustrom von Flüchtlingen für die Industrie eine willkommene Möglichkeit bietet, das Problem zu mildern. Mit ihrem Bedarf an höher- und hochqualifizierten Arbeitskräften leidet sie nicht nur unter dem demographischen Wandel, sondern zudem unter dem nachlassenden Interesse der Jugend an einer Ausbildung in MINT-Berufen. Diesem Thema widmet sich Hubert Schöffmann, Stellvertretender Leiter des Bereichs »Berufliche Bildung« bei der IHK München und Oberbayern und Bildungspolitischer Sprecher des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK). Er analysiert den Bedarf an Arbeitskräften, differenziert nach Wirtschaftsbereichen basierend auf dem Fachkräftemonitor, beispielhaft für Bayern bis 2030. Das geringe Durchschnittsalter der Flüchtlinge signalisiert einerseits ein hohes Qualifikationspotenzial, ihr Qualifikationsniveau andererseits aber Defizite, die einer schnellen Integration entgegenstehen. Für die Industrie mit ihren hohen Anforderungen an die Mitarbeiter scheint das potenzielle Arbeitskräfteangebot der Flüchtlinge kaum ausreichend für die nachgefragten Qualifikationen.

### Zur Entwicklung des Groß- und Einzelhandels

Der Handel befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch. Insbesondere verändern digitale Märkte sowohl den Groß- als auch den Einzelhandel. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2014 sind die nominalen Umsätze im Großhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeughandel) auch 2015 gefallen. Das Ergebnis des Vorjahres wurde um 1,8% verfehlt. Real, also preisbereinigt, ergab sich ein Minus von 0,6%. Im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) standen die

nominalen Umsätze dagegen im letzten Jahr weiterhin im Zeichen eines anhaltenden Anstiegs. Die Umsätze waren real wie nominal um 3,0% höher als im Vorjahr und übertrafen damit sogar den Zuwachs des privaten Verbrauchs (nominal: + 2,6%; real: +1,9%). Ferner gibt es auch Positives bezüglich der Entwicklung des Geschäftsklimaindikatoren für den Einzelhandel zu vermelden. Dieser ist zuletzt zwar gesunken, bewegt sich aber weiterhin auf deutlich positivem Terrain. Auch die derzeitige Geschäftslage wurde erneut als günstig eingeschätzt. Der künftigen Entwicklung blicken die befragten Firmen jedoch leicht skeptisch entgegen.

Die Flüchtlingszuwanderung ist aktuell eine der bedeutendsten Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft. Als drittgrößter Arbeitgeber und Ausbilder in Deutschland kann der Handel zur Arbeitsmarktintegration einen wichtigen Beitrag leisten. Zudem macht sich die verstärkte Zuwanderung auch in den Einkaufsregalen bemerkbar. Während des diesjährigen Branchen-Dialogs werden zusätzlich zu den Branchenentwicklungen im Groß- und Einzelhandel im Prognosezeitraum 2016/2017 auch Auswirkungen der Zuwanderung – vor allem auf den Einzelhandel – diskutiert.

Neben dem aktuellen Thema der Flüchtlingszuwanderung werden die strukturellen Herausforderungen der Digitalisierung im Einzelhandel aus praxisnaher Perspektive thematisiert. Robert Waloßek, Geschäftsführer der Betten Rid GmbH in München, referiert zum Thema der Digitalisierung im Bettenfachhandel. Der ausgebildete Einzelhandelskaufmann und Diplom-Betriebsökonom SGMI ist zudem seit 2016 im Präsidium des Verbandes der deutschen Bettenfachhändler (VDB). In seinem Vortrag stehen die Digitalisierung und die Veränderung im Kaufverhalten des Kunden (Customer Journey) als die zentralen Herausforderungen im deutschen Einzelhandel im Vordergrund. Was Kunden dennoch dazu bewegen kann, in die Geschäfte zu kommen, und welche kanalübergreifenden Überlegungen angestellt werden müssten, wird am Beispiel des Fachgeschäfts Betten Rid erläutert.

Manuel Jahn, Leiter des Bereichs Consulting bei GfK GeoMarketing, wird über das Thema »Offline – Online – No Line: Wenn Angst Analyse ersetzt; Entwicklungstrends im deutschen Einzelhandel« berichten. Der Experte für Einzelhandel und Handelsimmobilienwirtschaft vermittelt einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung der Marktverhältnisse von stationärem Einzelhandel und E-Commerce bis zum Jahr 2025.

### Bauwirtschaft zurück auf Wachstumskurs

Nach der »Verschnaufpause« im vergangenen Jahr dürfte die Baunachfrage im laufenden Jahr wieder kräftig zunehmen. Es wird erwartet, dass die Bauinvestitionen 2016 um gut 2,5% (2015: 0,3%) ausgeweitet werden. Die stärksten Impulse kommen dabei zum wiederholten Male vom Woh-

nungsbau, für den ein Zuwachs von rund 3% (2015: 1,6%) prognostiziert wird. Bezogen auf die prozentuale Veränderung werden die öffentlichen Bauinvestitionen mit einem Plus von etwa 2,5% (2015: -1,7%) etwas stärker ansteigen als die gewerbliche Baunachfrage, die wohl um gut 1,5% (2015: -1,4%) zulegen dürfte.

Der Wohnungsbau wird maßgeblich von den Leistungen im Gebäudebestand beeinflusst, deren Umfang sich allerdings seit vielen Jahren auf einem exorbitant hohen Niveau bewegt. Insgesamt spricht einiges dafür, dass dieses Marktsegment mittelfristig schrumpfen wird. Die positive Dynamik im Wohnungsbausektor kommt deshalb vom Neubaubereich, der sich aufgrund zahlreicher positiver Einflussfaktoren (Einkommenszuwächse, niedrige Bauzinsen, Anlagenotstand etc.) weiter auf Wachstumskurs befindet und durch die massive Zuwanderung von Flüchtlingen neuen Schub erhalten hat. Allerdings sind die Zuwächse – etwa bei den Neubaugenehmigungen – deutlich schwächer als in früheren Aufschwungsphasen, da einerseits nicht ausreichend Grundstücke zur Verfügung stehen und zudem die Errichtungskosten wegen einer Vielzahl von Gründen kräftig gestiegen sind.

Im Nichtwohnbau ist die Situation etwas weniger positiv einzuschätzen. So sehen sich die Unternehmen neben der Schwäche wichtiger Absatzmärkte mit einer ganzen Reihe von Unsicherheiten konfrontiert, wozu auch die weitere Entwicklung der Flüchtlingskrise zählt. Trotz des signifikanten Wachstums der gewerblichen Bauinvestitionen in diesem Jahr ist in der überjährigen Betrachtung nicht mehr als eine Seitwärtsbewegung – auf jedoch ansehnlichem Niveau – auszumachen. Die öffentliche Baunachfrage profitiert vorrangig von der Ausweitung der Infrastrukturmaßnahmen des Bundes. Inwieweit hier Länder und Kommunen in Zeiten weiterhin nötiger Haushaltskonsolidierung und erhöhter Ausgaben infolge des zurückliegenden Flüchtlingsansturms zusätzliche Impulse setzen können, hängt von vielen Faktoren ab.

Der Flüchtlingszustrom, aber auch die weiterhin ausgeprägte Binnenwanderung, hat erhebliche Konsequenzen für den lokalen Wohnraumbedarf. Lukas Weiden, der sich als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Forschungs- und Beratungsinstitut empirica unter anderem mit einer nachhaltigeren regionalen Verteilung der Flüchtlinge beschäftigt, wird in diesem Zusammenhang einige wichtige Aspekte beleuchten. Han Joosten, Leiter Marktforschung des Immobilienentwicklers BPD Deutschland, wird darüber hinaus auf die vielfältigen Senkungspotenziale bei den Baukosten eingehen.

### **Dienstleistungssektor: Nur vorübergehende Umsatzabschwächung zu Jahresanfang?**

Der Geschäftsklimaindikator für das Dienstleistungsgewerbe hatte im Dezember 2015 seinen Höchststand seit Ein-

führung dieser Erhebung im Jahr 2005 erreicht. Die Anfang 2016 wieder aufkeimende Unsicherheit in der Weltwirtschaft, die sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe konjunkturell negativ auswirkte, verschonte auch den Dienstleistungssektor nicht. Das entsprechende Geschäftsklima verschlechterte sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2016 deutlich und klarte erst im April wieder etwas auf. Im Vergleich zum Stand Ende 2015 verbleibt beim Geschäftsklimaindikator für das Dienstleistungsgewerbe aber noch ein deutlicher Abstand.

Betroffen von dem konjunkturellen Rückgang in den ersten drei Monaten des neuen Jahres waren insbesondere die Sektoren Transport und Logistik, die Reisebüros und Reiseveranstalter sowie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (u.a. die Zeitarbeitsbranche). Im weiteren Jahresverlauf ist aus heutiger Sicht mit einer leichten konjunkturellen Belebung auch im Dienstleistungssektor zu rechnen. Insbesondere die industrienahen Dienstleister dürften von der erwarteten steigenden Exportnachfrage profitieren. Die konsumnahen Dienstleister werden voraussichtlich wieder mehr Rückenwind von der lebhaften Nachfrage der privaten Haushalte verspüren. Die Dienstleister im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen blieben von der konjunkturellen Abschwächung zu Jahresanfang weitgehend verschont und werden auch weiterhin durch die lebhaftere Baukonjunktur begünstigt. Verstärkt wird die positive konjunkturelle Entwicklung durch die öffentlichen und privaten Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration.

Schon seit Längerem wird der Fachkräftemangel von vielen Dienstleistungsunternehmen als ein erheblicher Belastungsfaktor angesehen. Inwieweit sich aus dem großen Reservoir von Flüchtlingen und anderen Zuwanderern geeignete Arbeitskräfte rekrutieren lassen, soll anhand eines Expertenbeitrags im Rahmen des ifo Dienstleisterforums näher untersucht werden.

Frau Eisen, Inhaberin und Geschäftsführerin der Firma EISEN Personal-Service in Nürnberg wird ein Projekt vorstellen, das Wege aufzeigen möchte, über Zeitarbeit Flüchtlinge schneller in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Parallel zur Einführung in die Arbeitswelt werden die Projektteilnehmer einen berufsbegleitenden Unterricht besuchen. Das Vorhaben ist bei der Deutschen Post AG in Nürnberg/Feucht angesiedelt. Die Flüchtlinge werden im Rahmen eines Arbeitsüberlassungsvertrags (IGZ Tarif) unbefristet angestellt und arbeiten ca. 20–25 Stunden pro Woche bei der Deutschen Post AG. Inwieweit dieses Pilotprojekt beispielgebend auch für größere Aktivitäten in der Arbeitsmarktpolitik sein könnte, wird im Rahmen des Forums Dienstleistungen diskutiert werden.



### Programm

ifo Branchen-Dialog 2016  
Mittwoch, 9. November 2016  
IHK-Akademie München, Orleansstraße 10–12

- |           |  |
|-----------|--|
| 9:15 Uhr  | <b>Begrüßung</b><br>Dr. Eberhard Sasse<br>Präsident der IHK für München und<br>Oberbayern  |
| 9:30 Uhr  | <b>Die wirtschaftliche Lage in<br/>Deutschland und Europa</b><br>Prof. Dr. Clemens Fuest<br>Präsident des ifo Instituts  |
| 11:00 Uhr | Kaffeepause  |
| 11:30 Uhr | <b>FORUM 1 * Industrie</b><br><b>FORUM 2 * Handel</b>  |
| 13:00 Uhr | Mittagessen  |
| 14:00 Uhr | <b>FORUM 3 * Bauwirtschaft</b><br><b>FORUM 4 * Dienstleistungen</b>  |
| 15:30 Uhr | Kaffeepause  |
| 16:00 Uhr | <b>Integration durch Qualifikation:<br/>Chancen und Herausforderungen der<br/>Zuwanderung</b><br>Prof. Dr. Ludger Wößmann<br>Leiter des ifo Zentrums für Bildungs-<br>ökonomik |
| 17:00 Uhr | Ausklang   |